HELL

Satztechnik

Satzprogramm DOSY Einführungs- und Anwendungsbeispiele für Digiset-Systeme

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Übersicht der wichtigsten DOSY-Befehle in alphabethischer Reihenfolge

Programm	Funktionsbeschreibung	Seite	Funktion ein	Parameterbeschreibung (Angaben = Maximalangaben) c = Cicero, p = typographische Punkte, z = Zeilenzahl	Funktion aus
DOSY 1	Setzen von Brüchen	(9)	BR1/2/3	1 = schräger, 2 = gerader, 3 = kein Bruchstrich	BR
	Blindsetzen	(8)	BS		BE
	Durchschuß Absatzende	(3)	DA	p (112), ½ p (31), z (255)	DA
	Durchschuß negativ	(3)	DN	wie vorher	DN
	Durchschuß Zeile	(3)	DZ	wie vorher	DZ
	Einzug am Absatzanfang	(6)	EA	c (64), p (11), ⅛ p (49), z (255)	EA
	Einzug links	(6)	EL	wie vorher	EL
	Einzug rechts	(6)	ER	wie vorher	ER
	Einzug verkehrt	(6)	EV	wie vorher	EV
	Einzug blind	(7)	EB0...29		EE
	Einzug selbstberechnend	(7)	ES1...ES		ET
	Flattersatz links, mitte, rechts	(4)	FL FM FR	mit Silbentrennung (1), Flatterzone c (65), p (11)	FE
	Formelsatz	(9)	FO1		FO
	Gewünschte Trennstelle	(3)	GT		
	Spaltenhöhe	(3)	HO	c (130), p (11)	
	Vor/Nachsilbenabtrennung	(4)	HX	minimal (2—9), maximal (2—9)	HX
	Silbentrennprogramm	(4)	HY	je nach Sprache (1—13)	HY
	Initialsatz	(7)	IS	Größe über (1—n) Zeilen, Einzug ab 2. Zeile p (112)	IS
	Linie waagerecht	(6)	LW	Linienstärke p (780), ⅛ p (7), Linienlänge c (65), p (11), ⅛ p (49)	
	Linie senkrecht	(6)	LT	Nr. (1—31), Stärke p (24), ⅛ p (7), Pos. c (64), p (11), ⅛ p (49)	LT
	Linienunterstreichung	(5)	LU	p (24), ⅛ p (7), Position (0—3)	LU
	Rücksetzen	(7)	RS		RE
	Schriftart	(3)	SA	Schriftnummer (0—199), Größenbereich (1—5)	
	Schriftgröße	(3)	SG	p (3—256), ⅛ p (15)	
	Schriftform	(5)	SF	wie vorher	SF
	Schrift kursiv	(5)	SK	Kursivwinkel (1—7)	SK
	Satzbreite	(3)	SB	c (65), p (11), z (255), Position (0—3)	
	Setzen von Signets	(9)	SI	Nummer (5000), Verhältnisgröße (6—32)	
	Schriftgrundlinie hochsetzen	(8)	SH	p (780), ½ p (31)	SH
	Schriftgrundlinie tiefsetzen	(8)	ST	wie vorher	ST
	Spationieren Wort(e)	(5)	SW	p (112), ⅛ p (49), positiv/negativ (0/1)	SW
	Verschieben nach links	(8)	VL	c (65), p (11), ⅛ p (49)	
	Verschieben nach rechts	(8)	VR	wie vorher	
	Vorschub negativ	(8)	VN	c (130), p (11), ½ p (31)	
	Vorschub Leerzeilen	(8)	VZ	z (255)	
	Zentrieren links, mitte, rechts	(5)	ZL ZM ZR	Vorschub in p (780), zusätzlich/absolut (0/1)	
	Zentrieren Absatz	(6)	ZA	Funktion wie ZL, aktiviert DA, EA, EV	
	Unbedingtes Zeilenende	(5)	ZE	wie ZL	
	Zeilenspaltung	(7)	ZS	Leader (0—9), Leadergrenze c (65), p (11)	
	Zwischenraumquantisierung	(4)	ZW	minimal, normal, maximal (jeweils bis 255% des Gevierts)	ZW
DOSY 2	Anzeigenbefehl	(10)	AZ	Höhe mm (600), Linienstärke p (24), ⅛ p (7)	AZ
	Vorschub variabel	(10)	VV	Proportionalitätsfaktor (0—9)	
DOSY 3	Tabulator absolut	(11)	TA	Anfangspos. (c, p, ⅛ p), Endpos. (c, p, ⅛ p), Ausschluß (0—7)	
	Tabulator-Position	(11)	TP	Tabellenfeld (0—30), vertikaler Zentriermodus (0—3)	
	Tabulator-Summe	(11)	TS	Anfangsfeld (1—29), Endefeld (2—30)	
	Tabellenzeile zentrieren	(11)	TZ	wie ZL	
DOSY 4	Sporttabellenbefehle	(12)	FA	Sporttabellen-Ausgabe	
			FB	Sporttabellen einrichten während der Saison	
			FC	Löschen von Vereinen (1—24)	
			FD	Feldbeschreibung einer Sporttabelle (von 1—24, bis 1—24)	
			FH	Definition und Aufruf Kopfzeile(n) (1—3)	
			FK	Korrektur von Sporttabellen	
			FP	Definition von Tabulatorpositionen (A1—W9), Standard (T1)	
			FS	Spielepaarung, Ergebnisse	
			FT	Sporttabellen (1—200), Tordifferenz/-quotient (0/1)	
			FU	Rücksetzen auf alten Tabellenstand	
			FV	Definition von Sportvereinen (1—24)	
DOSY 5	Artikelumbruch	(12)	UM	Höhe (c, p), Zwischenschlag (c, p), Spaltenanzahl (255)	

Hell Verein / www.hell-kiel.de

[SB41][SA157][SG28][9Z2]
[LW,4][ZL8]

Digiset und DOSY -
was verbindet diese beiden Begriffe?

[ZL8][LW,4]⊢⊢
[SB27][SA153][SG9]

Um es vorweg zu sagen, was Digiset und DOSY miteinander verbindet sind nicht nur die gleichen Anfangsbuchstaben. Bevor diese Behauptung begründet wird, jedoch einige Worte zum Sinn dieser Broschüre. Sie ist ~~in erster Linie~~ vor allem für denjenigen bestimmt, der sich mit Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen und -vergleichen rechnergesteuerter Satzsysteme auseinanderzusetzen hat. Um die Wirtschaftlichkeit beurteilen zu können, sind nicht allein Wissen über Maschinentechnisches (Hardware), sondern vor allem auch Kenntnisse über alles Programmtechnische (Software) oder noch besser gesagt, Kenntnisse über die Anwendung der Software notwendig. Denn: Aussagen über Arbeitsspeichergrößen, Zykluszeiten oder ähnliche Angaben sind zwar für den Techniker notwendig, sagen jedoch nichts über die wirkliche Leistungsfähigkeit einer Anlage aus. Nur die Kenntnis über die organisatorischen und gestalterischen Möglichkeiten der Software geben Aufschluß darüber, ob eine Satzaufgabe mit vertretbarem Aufwand gesetzt werden kann oder nicht. In dieser Broschüre wird also ausnahmsweise nicht über die Hardware, von der man ohnehin annehmen muß, daß sie funktioniert, sondern ausschließlich die Software beschrieben. Übrigens: Diese Broschüre ist aber auch für denjenigen geeignet, der sich ganz allgemein über moderne Satztechnik informieren will. Doch nun zurück zur Überschrift.

[SB13][SA160]

Die Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH hat für die Satzherstellung mit dem Digiset ein Arbeitsmittel entwickelt, das alle Belange satztechnischer Möglichkeiten erfüllt. Auf sie wird später in vielen Beispielen ausführlich eingegangen. Voraussetzung zum Ausschöpfen

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Digiset und DOSY —

was verbindet diese beiden Begriffe?

Um es vorweg zu sagen, was Digiset und DOSY miteinander verbindet, sind nicht nur die gleichen Anfangsbuchstaben. Bevor diese Behauptung begründet wird, jedoch einige Worte zum Sinn dieser Broschüre. Sie ist für denjenigen bestimmt, der sich mit Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen und -vergleichen rechnergesteuerter Satzsysteme auseinanderzusetzen hat. Um die Wirtschaftlichkeit eines Systems beurteilen zu können, genügt nicht allein Wissen über Maschinentechnisches (Hardware), sondern es sind vor allem auch Kenntnisse über alles Programmtechnische (Software) oder noch besser gesagt, Kenntnisse über die Anwendung der Software notwendig. Denn: Aussagen über Arbeitsspeichergrößen, Zykluszeiten oder ähnliche Angaben sind zwar für den Techniker ganz interessant, sagen jedoch wenig über die wirkliche Leistungsfähigkeit einer Anlage aus. Nur die Kenntnis über die organisatorischen und gestalterischen Möglichkeiten der Software geben Aufschluß darüber, ob eine Satzaufgabe mit vertretbarem Aufwand gesetzt werden kann oder nicht. In dieser Broschüre wird also ausnahmsweise nicht die Hardware, von der man ohnehin unterstellen muß, daß sie funktioniert, sondern ausschließlich die Software beschrieben.

Übrigens: Diese Broschüre ist aber auch für denjenigen geeignet, der sich ganz allgemein über moderne Satztechnik informieren will. Doch nun zurück zur Überschrift.

Die Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH hat für die Satzherstellung mit dem Digiset ein Arbeitsmittel entwickelt, das alle Belange satztechnischer Möglichkeiten erfüllt. Auf sie wird später in vielen Beispielen eingegangen. Voraussetzung zum Ausschöpfen dieser Möglichkeiten war, daß der im System befindliche Rechner entsprechend programmiert wurde. So entstand ein **di**giset**o**rientiertes **S**atzs**y**stem, dessen abgekürzte Schreibweise DOSY ist. Damit sind beide Begriffe in Einklang gebracht.

Das Digiset-Satzsystem besteht aus den drei Komponenten Betriebssystem, DOSY-Dienstprogrammen und DOSY-Satzprogrammen für verschiedenste Anforderungen. Während das Betriebssystem Bestandteil eines jeden Rechners ist, sind die beiden zuletzt genannten Programmarten unter dem Oberbegriff Anwenderprogramme zusammenzufassen.

Datenträger des Betriebssystems im Digiset-Lichtsatzsystem ist die Magnetplatte. Man bezeichnet deshalb das Betriebssystem auch als Plattebetriebssystem.

Da sich auch alle anderen genannten Programme auf der gleichen Magnetplatte befinden, kommt das der Wartung und Pflege von Programmen sehr entgegen: Verbesserungen und Erweiterungen, die entweder auf Hell-Initiative oder auf Anwenderwunsch zustandekommen, werden jedem Anwender automatisch auf einem Magnetplattenstapel zur Verfügung gestellt.

Was ist ein Betriebssystem?

Wesentlicher Teil eines Betriebssystems ist ein Organisationsprogramm, kurz auch ORG genannt. Es übernimmt die Steuerung der Anlagenteile untereinander sowie die Überwachung des Datenverkehrs zwischen Zentraleinheit und Peripherie. Seine Selbständigkeit geht sogar soweit, daß dem Operator in vielen Fällen nur noch die Aufgabe verbleibt, auf Anweisung des ORGs Bedienungsmaßnahmen vorzunehmen.

Teile des Betriebssystems sind unter anderem auch Übersetzerprogramme. Sie haben die Aufgabe, eine der menschlichen Umgangssprache sehr nahestehende Kunstsprache — Programmiersprache — in die Sprache eines Satzrechners umzusetzen. Bei den Übersetzern unterscheidet man zwischen Assemblern und Compilern.

Assembler sind Übersetzerprogramme der maschinenorientierten Programmiersprache Assembler. Die Gleichheit der Bezeichnungen ist rein zufällig. Compiler dagegen sind Übersetzer der problemorientierten Programmiersprachen, wie z. B. FORTRAN. Alle DOSY-Satzprogramme beispielsweise sind in Assembler geschrieben.

Für den Anwender ist die genaue Kenntnis des Betriebssystems und seiner Programme nur dann notwendig, wenn er selber programmieren will. Ansonsten ist die Bedienung der Anlage und seiner Programme so einfach gestaltet, daß auch der absolute Neuling auf dem Gebiet die Anlage in erstaunlich kurzer Zeit »in den Griff« bekommt.

Dazu trägt erheblich bei, daß die gesamte Dokumentation in deutscher Sprache besteht. Das ist allgemein gesehen gar nicht so selbstverständlich, da viele andere Satzsysteme das Beherrschen der englischen Sprache voraussetzen, um sie zu verstehen.

Dienstprogramme des Lichtsatzsystems Digiset

Dienstprogramme helfen dem Anwender seine speziellen Anforderungen an das Programm zu verwirklichen und zwar sowohl bei der Einrichtung eines Systems als auch nach Inbetriebnahme, wenn sich herausstellt, daß ergriffene Maßnahmen falsch waren. Tritt dieser Fall ein, so ist das bei vielen Systemen mit großen Kosten verbunden. DOSY-Dienstprogramme helfen hier, ohne daß der Anwender über Programmierkenntnisse verfügen muß, weitere Kosten zu vermeiden. Vom Hersteller völlig unabhängig kann der Anwender beispielsweise folgende Arbeiten am System vornehmen:

- Anpassung oder Änderung jeden beliebigen Eingabecodes. Es können bis zu 10 verschiedene Texterfassungsgeräte an das System angeschlossen werden.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

- Einrichten jeder gewünschten mnemotechnischen Kennung. Hierauf wird noch an anderer Stelle eingegangen.
- Einlesen von Schriften und Signets. Das Lichtsatzsystem Digiset verwaltet bis zu 200 verschiedene Schriftschnitte mit je 223 Zeichen und 5000 Signets.
- Ändern von Zeichen am Datensichtgerät. Das wird notwendig, wenn die Digisetschrift um Zeichen ergänzt wird, die dann auch auf dem Datensichtgerät dargestellt werden sollen.
- Einrichten von Magnetplattenstapeln. Es kann bestimmt werden, daß auf einem Plattenstapel bis zu 65535 verschiedene Texteinheiten gespeichert werden können.
- Übernahme neuer Programme in das eigene System, wenn Hell eine verbesserte Programmversion schickt. Zur Erinnerung: Das geschieht auf Magnetplattenstapeln bzw. Magnetbändern.
- Kontrolle eingegebener Daten mit Hilfe sogenannter DUMPS, das sind Ausdrucke von magnetisch gespeicherten Daten, die entweder im Arbeitsspeicher selber oder auf der Magnetplatte stehen.

Anmerkung: Die Funktion aller Programme wird in einem 3-wöchigen Lehrgang in Kiel erläutert und danach an Ort und Stelle bei der Einrichtung des Systems aufgrund vorliegender Anwenderwünsche im Rahmen eines Betriebstrainings vertieft.

Die DOSY-Satzprogramme

Je nach Aufgabenstellung stehen dem Anwender folgende DOSY-Versionen zur Auswahl:

DOSY 1 Grundprogramm
Im Grundprogramm sind alle typografischen Gestaltungsmöglichkeiten sowie die abgekürzte Schreibweise von typografischen Befehlen und/oder Texten durch Verwendung von Befehlsketten und Wenn-immer-Funktion — auf beide wird noch ausführlich eingegangen — realisiert. Sämtliche Funktionen von DOSY 1 können auch in allen anderen Programmen benutzt werden.

DOSY 2 Anzeigensatzprogramm
Wesentlicher Bestandteil dieses Programmes ist, daß eine Anzeige auf die vorbestimmte Höhe gebracht und auf Wunsch automatisch mit einem Rand versehen wird. Der Text in dieser Anzeige wird auf die vorbestimmte Höhe justiert oder, wie man auch sagt, vertikal ausgeschlossen.

DOSY 3 Tabellensatzprogramm
Es können Tabellen mit maximal 30 Spalten gesetzt werden, wobei der Anwender die Wahl hat, ob der Text jeder Spalte als Flattersatz oder Blocksatz ausgeschlossen werden soll. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, alle Spalten durch senkrechte Linie voneinander zu trennen.

DOSY 4 Sporttabellensatz
Der Anwender kann bis zu 200 verschiedene Sporttabellen mit je 24 Vereinen einrichten. Jede Tabelle wiederum kann auf 24 Spalten ausgerichtet sein. Alle Sporttabellen werden wie normaler Text auf der Magnetplatte gespeichert und verwaltet.

DOSY 5 Artikelumbruch
Mit diesem Programm ist der Anwender in der Lage, einen Artikel entsprechend seinen Layoutvorstellungen mehrspaltig auszugeben. Der praktische Sinn liegt im Einsparen von Montagezeiten.

CBOERS Börsentabellensatz
Mit Hilfe dieses Programmes werden amtliche Börsentabellen mit dem amtlich vorliegenden Kurs-Änderungen — diese werden auf Magnetband geliefert — aktualisiert.

Weitere DOSY-Programme sind in Vorbereitung. Sie schließen nummernmäßig an den Artikelumbruch an.

Der Vergleich mit einem Automobil möge die Bedeutung der Software verdeutlichen: Wenn man unterstellt, daß die Hardware, sie sei hier ausnahmsweise noch einmal erwähnt, Karosserie, Chassis und Räder darstellt, so repräsentiert im Verhältnis dazu das Betriebssystem den Motor und die Anwenderprogramme das Benzin. Ein einfacher, jedoch treffender Vergleich, der zum Ausdruck bringen soll, daß nur alle Teile zusammen die Inbetriebnahme einer Anlage ermöglichen.

Der Formalismus von DOSY-Programmen

Alle DOSY-Programme werden nach einheitlichen Formalismen gesteuert. Zur Steuerung des Arbeitsablaufes wird unterschieden zwischen Kennungen, Arbeitsanweisungen und typografischen Befehlen.

Kennungen sind ablaufsteuernde Anweisungen, die Texteinheiten beim Tasten vorangestellt werden. Mit einer Kennung kann beispielsweise bestimmt werden, ob

- die folgende Texteinheit ein- oder aus Sicherheitsgründen zweifach im System gespeichert werden soll,
- die Ausgabe einer Texteinheit im Normalfall direkt (online) über den Digiset oder ausnahmsweise zur Steuerung einer TTS-Gießmaschine in einen Lochstreifen (offline) erfolgen soll oder
- ob es sich bei der Eingabe der folgenden Daten ausnahmsweise einmal nicht um Text, sondern um Definitionen von Befehlsketten oder Wenn-immer-Funktionen handelt.

Arbeitsanweisungen dienen in erster Linie dem Operator zur Steuerung der Ausgabe von Texteinheiten sowie für Informationen über Zustände im System. So kann beispielsweise, bezogen auf die Ausgabe, veranlaßt werden, daß Texteinheiten

- zum Zwecke der Materialersparnis nebeneinanderstehend auf dem Maximalformat aufgezeichnet werden. Diese Maßnahme erspart häufigen Materialwechsel,
- umgespeichert, dupliziert oder gelöscht werden oder
- sortiert ausgegeben werden.

Informationen aus dem System sind zum Beispiel:

- Ausgabe des Plattebelegungszustandes, um festzustellen, wieviel Platz auf der Magnetplatte verblieben ist,
- Ausgabe des Textadreßbuches, um die Aussage zu bekommen, welche Texte sich im System befinden oder
- Ermitteln des Platzbedarfs einer Texteinheit in mm² als Layouthilfe.

Typografische Befehle bestimmen die Gestaltung einer Texteinheit. Darauf wird im Verlauf dieser Broschüre in vielen Beispielen eingegangen.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 15

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Der Aufbau einer Befehlskennung

Kennungen, Arbeitsanweisungen und typografische Befehle haben einen gemeinsamen Aufbau. An dieser Stelle wird bevorzugt auf Kennungen und typografische Befehle eingegangen, da beide bereits bei der Texterfassung berücksichtigt werden müssen.

Um Kennungen und typografische Befehle innerhalb einer Satzaufgabe vom Text zu unterscheiden, werden sie in Befehlsanfang und Befehlsende eingeschlossen. In allen DOSY-Beschreibungen werden Befehlsanfang und -ende durch jeweils eine eckige Klammer auf und zu dargestellt:

[. . .]

Innerhalb eines Befehls wird die Gestaltungsart durch einen zweistelligen mnemotechnischen Begriff angegeben, beispielsweise aus den Worten **K**ennung **U**rtext = KU oder aus dem Begriff **E**inzug **l**inks = EL:

[KU . . .] [EL . . .]

Vervollständigt wird die Befehlskennung durch Zahlenangaben, die entweder eine Organisationsnummer, eine typografische Größe, eine Zeilenanzahl oder eine Linienstärke darstellen können. Man bezeichnet diese Zahlenangaben auch als Parameter.

Anhand des mnemotechnischen Begriffs KU wird folgend das Beispiel einer Kennung beschrieben. Jede Texteinheit beginnt mit der Kennung KU (Kennung Urtext)*. Wird anstelle des »U« ein »D« getastet, so ist das bereits Merkmal für das System, den folgenden Text doppelt (D) im System zu speichern. Nach KU folgt als Parameter ein maximal 12stelliger alphanumerischer Begriff, mit dem der Anwender seine Textorganisation aufbauen kann. Die Wahl der Anzahl von Stellen generell und für bestimmte hierarchische Begriffe speziell ist beliebig; sie soll an einem Beispiel aus einem Zeitungsbetrieb demonstriert werden.

Es könnte dabei zu folgender hierarchischer Gliederung der Textkennung kommen:

3 Stellen	Erscheinungstag	111
2 Stellen	Objektkennung	OB
2 Stellen	Ressortkennung	RE
2 Stellen	Seitenkennung	01
3 Stellen	Lauf. Artikel-Nr.	001

Daraus ergibt sich die folgende Tastweise:

[KU 111 OB RE 01 001]

Ergänzt wird diese Kennung noch durch einen zweistelligen, ebenfalls alphanumerisch darstellbaren Begriff für die Bezeichnung der Textdatei, in der die Texteinheit gespeichert werden soll. Im Beispiel wird der Textdatei der Name »A1« gegeben:

[KU 111 OB RE 01 001 , **A1**]

In diesem Beipiel wird etwas Prinzipielles deutlich: Parametergruppen werden durch ein Komma voneinander getrennt.

Die sorgfältige Auswahl des hierarchischen Aufbaus der Textkennung ist für die Organisation von Texteinheiten im System sehr wichtig. Wenn, bezogen auf obiges Beispiel, ein Ressort sortiert nach Seiten und laufender Artikelnummer pro Seite ausgegeben werden soll, so gibt der Operator in von-bis-Manier in einer Arbeitsanweisung an, welcher Nummernkreis sortiert werden soll:

[KU111OBRE **00 000**.111OBRE **99 999**]

Diesem Aufruf vorangestellt wird noch die **K**ennung für **A**rbeitsanweisung KA mit der Nummer der betreffenden Arbeitsanweisung sowie der Kennung, in welcher Textdatei diese Texte zu finden sind:

[KA23:
[KU111OBRE00000.111OBRE99999,A1]]

Damit wird das Sortieren veranlaßt.

Bliebe noch nachzutragen, daß auch einzelne Texteinheiten und darüberhinaus auch Teile aus Texteinheiten, z. B. einzelne Seiten, ausgegeben werden können.

Anschließend soll am Beispiel des Einzug-links-Befehls EL der Aufbau eines typografischen Befehls erläutert werden.

Einzüge links können in Cicero, Punkten, Fünfzigstelpunkten sowie einer Zeilenanzahl angegeben werden. Die einfachste Form eines gewünschten Einzugs am linken Spaltenrand ist

[EL 5]

was soviel bedeutet, daß ein Einzug von 5 Cicero erfolgt, der seine Wirksamkeit solange behält, bis er durch den Endebefefehl

[EL]

ohne Parameterangaben bzw. Artikelende aufgehoben wird. Ein Einzug links von 5 Cicero und 6½ Punkten wird durch den Befehl

[EL 5,6,25]

realisiert. Die Angabe 25 kommt deshalb zustande, weil es die technischen Möglichkeiten des Digisets erlauben, daß der kleinste horizontale Vorschub in ⅒-Punkt-Größe ausgeführt werden kann. ²⁵⁄₁₀ ergeben somit ½ Punkt.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die kleinste vertikale Vorschubeinheit ⅓₂ Punkt beträgt.

Der Befehl EL mit Angabe einer Zeilenanzahl lautet:

[EL 5,,,10]

Das bedeutet, daß ein Einzug von 5 Cicero über 10 Zeilen ausgeführt werden soll. Nach Abarbeitung dieser 10 Zeilen wird automatisch wieder auf die

* Jeder Texteinheit wird in eingehender Reihenfolge vom System zusätzlich eine Internkennung zugeordnet. Falls also die Textkennung vergessen wurde, so kann die betreffende Texteinheit aufgrund der auf jeder Fahne ausgewiesenen Internkennung wiedergefunden werden (siehe auch Umschlagseite 5 unten).

Hell Verein / www.hell-kiel.de

volle Satzbreite umgeschaltet. Wie aus dem Beispiel zu ersehen ist, müssen links entfallene Parameter durch ein Komma gekennzeichnet sein. In dem Beispiel entfallen Punkt- und Fünfzigstelpunkt-Angaben. Würde die 10 direkt hinter dem ersten Komma stehen, so würde logischerweise ein Einzug von 5 Cicero und 10 Punkt ausgeführt werden. Daraus ist zu schließen: Die Reihenfolge der Parameter ist für jeden Befehl fest vorgegeben.

Wie man sieht, erfüllt DOSY die für den Anwender wohl wichtigste Voraussetzung: Eine leicht erlernbare typografische Befehlssprache mit einer deutschen Mnemotechnik. Da der mnemotechnische Begriff eine »Eselsbrücke« zu der Gestaltungsart darstellt, wäre es absurd, einen fremdsprachlichen Begriff verwenden zu müssen, wie das in vielen anderen Satzprogrammen der Fall ist.

Sollte der Anwender mit dem sorgfältig ausgewählten Standardvorrat mnemotechnischer Begriffe der deutschen Sprache nicht einverstanden sein, so hat er die Möglichkeit, sie mit Hilfe eines Dienstprogrammes seinen Wünschen entsprechend zu verändern. Das ist ganz besonders für den ausländischen Anwender des Lichtsatzsystems Digiset wichtig. Man muß nur eines beachten: Ein Begriff darf sich logischerweise nicht wiederholen.

Ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit solcher Dienstprogramme: Die Änderung eines mnemotechnischen Begriffs dauert etwa 2 Minuten.

Eine Übersicht der wichtigsten Befehle mit den Möglichkeiten ihrer Parametrierung finden Sie auf der 3. Umschlagseite.

Ein wichtiges organisatorisches Hilfsmittel für den Anwender sind Befehlsketten und Wenn-immer-Funktionen. Sie ermöglichen, ständig wiederkehrende Befehle, Befehlsfolgen oder Texte als Makroinformation abzuspeichern, um sie im Falle des Bedarfs mit einer Mikroinformation zu aktivieren.

Diese Maßnahme trägt zur wirtschaftlichen Unterstützung des kostenintensivsten Teiles der Verarbeitungskette rechnergesteuerten Satzes, der Texterfassung, wesentlich bei.

Eine Wenn-immer-Funktion soll an folgendem Beispiel erläutert werden.

Einer der am häufigst vorkommenden Befehle innerhalb einer Satzaufgabe ist der Zentrieren-links-Befehl, abgekürzt ZL. Dieser Befehl beendet einen Absatz, wobei die Ausgangszeile nach links stehend ausgeschlossen wird. Nach dem DOSY-Formalismus müßten zur Aktivierung dieser Funktion ständig 4 Tastenanschläge ausgeführt werden:

[ZL]

DOSY erlaubt nun, daß der Anwender freie Tasten am Texterfassungsgerät mit Befehlen und/oder Texten belegen und darüberhinaus mit wenig Aufwand (weniger als 2 Minuten) im Bedarfsfall wieder umfunktionieren kann.

Im erwähnten Beispiel kann also die Tastfolge [ZL] auf eine Taste verlegt und somit 3 Tastenanschläge gespart werden. Das ist das Prinzip einer Wenn-immer-Funktion, die in Klarschrift gesprochen bedeutet: Wenn immer eine Taste angeschlagen wird, so wird die darauf verlegte Funktion aktiviert.
Das Einrichten dieser Funktion kann entweder system- oder textbezogen erfolgen sowie über direkte Befehlszuordnung in den Eingabecodetabellen. Im ersten Fall kann man die Funktion für alle Texte benutzen, im zweiten Fall wird sie nur für eine Texteinheit eingerichtet. Das gibt dem versierten Setzer die Möglichkeit, textindividuell seinen Vorstellungen entsprechend eine Taste zu belegen, damit beispielsweise ein häufig wiederkehrender Begriff nicht ständig neu geschrieben werden muß. Textbezogen eingerichtet, lautet die Befehlsfolge für einen Wenn-immer:

[WI:①[ZL]]

was wiederum bedeutet: Wenn immer [WI] die Taste ① angeschlagen wird, wird die Funktion [ZL] ausgeführt.

In der systembezogenen Version wird der oben genannten Zeichenfolge lediglich eine Kennung für Wenn-immer-Funktion vorangestellt:

[KI][WI:①[ZL]]

Wie man sieht, eine formal einfach zu übersehende Angelegenheit, bei der noch nachzutragen ist, daß eine Wenn-immer-Funktion maximal 28 Zeichen enthalten darf. Die Anzahl der text- bzw. systembezogenen Wenn-immer-Tasten ist auf 17 beschränkt.

Sind mehr als 28 Zeichen in einem Makro unterzubringen, so bedient man sich einer Befehlskette. Das Satzsystem DOSY verwaltet insgesamt 234 Befehlsketten mit je 254 Zeichen. Aufgerufen werden eingerichtete Befehlsketten mit einem zweistelligen Begriff, dessen 1. Stelle ein Buchstabe (von A bis Z) und dessen 2. Stelle eine Ziffer (von 1 bis 9) ist. So ist die Zahl 234 zu erklären, nämlich 26 Buchstaben mal 9 Ziffern.

Dazu ein Beispiel: Eine Zeitschrift erscheint immer in der gleichen Gestaltung, d. h. eine Überschrift weist immer die gleiche Schriftart und den gleichen Schriftgrad auf, der folgende Text ist immer mit 2 Punkt durchschossen, Überschrift und Text haben eine gemeinsame Satzbreite. Konkret angegeben könnte dieser Text folgende Maße aufweisen:

Satzbreite SB 12 Cicero,
Schriftart normal SA 1
Schriftart halbfett SA 2,
Schriftgrad SG 8 und 12 Punkt und
Zeilendurchschuß DZ 2 Punkt

Die komplette Befehlsgebung müßte also lauten:

[SB12][SA2][SG12][DZ2]Überschrift [SA1][SG8]Textteil

Heil Verein / www.heil-kiel.de

Um diesen Tastaufwand zu reduzieren soll nun das ganze in Befehlsketten gebracht werden, deren Aufrufteile Format 1 [F1] und Format 2 [F2] heißen sollen. Der Kettenaufbau hat folgendes Aussehen:

[F1:[SB12][SA2][SG12][DZ2]]
[F2:[SA1][SG8]]

Bei der Definition wird also der Aufrufteil der gewünschten Zeichenfolge vorangestellt. Bezogen auf dieses Beispiel ist noch anzumerken, daß gleichbleibende gestalterische Angaben nicht wiederholt werden müssen, wie beispielsweise [SB12] und [DZ2] in der ersten Kette.

Auch bei der Befehlskette gibt es die Möglichkeit der system- und textbezogenen Anwendung. Der Unterschied zwischen beiden: Erstgenannte einzurichten ist immer Angelegenheit der Arbeitsvorbereitung, die zweite Gruppe kann wiederum vom versierten Taster eingerichtet werden. Die Beispiele F1 und F2 sind also systembezogene Befehlsketten. Ihnen muß beim Einrichten wiederum eine Kennung, nämlich eine **K**ennung **B**efehlskette KB vorangestellt werden.

Beim Tasten des Textes werden jetzt vergleichsweise genau 24 Tastenanschläge gespart:

[F1]Überschrift[F2]Textteil

Man kann das ganze noch weiter vereinfachen, in dem man freien Tasten, sie seien hier mit Wenn-immer ① und Wenn-immer ② bezeichnet, mit einer Befehlskette textbezogen unterschiedliche Bedeutung zuordnet. Bezogen auf das Beispiel lautet der Formalismus:

[KB]
[F1:[WI:①[SB12][SA2][SG12][DZ2]]
[WI:②[SA1][SG8]]]

Beim Tasten des Textes würde nun mit der Befehlskette F1 den ausgewählten Wenn-immer-Tasten automatisch ihre Funktion zugeordnet. Es muß nur noch getastet werden:

[F1]①Überschrift②Textteil

Dieses zuletzt geschilderte Verfahren hat noch einen anderen großen Vorteil: Die Befehlsketten werden maximal genutzt. Damit ist ein Maximum an Tastersparnis erreicht worden.

Alle Möglichkeiten der Einrichtung von Makros setzen allerdings eine exakte Planung aller Objekte voraus. Der Manuskriptvorbereitung sollte nach der Makro-Organisation nur noch die Aufgabe verbleiben, die gegliederten Textteile mit Mikroaufrufen zu kennzeichnen.

BR OSCHUE RE5Ø 12.Ø1.79
52 B2 ■■■■ Ø2
1

In diesem Beispiel wird der Aufbau einer Digiset-Fahne gezeigt. Der Kopf enthält folgende Daten: Die 12stellige Textkennung, die mit KU bzw. KD angegeben wurde, das Datum der Verarbeitung der betreffenden Texteinheit, die automatisch vergebene Internkennung (52), die Kennzeichnung der Textdatei, in der die Texteinheit gespeichert ist (B2) sowie die Anzahl der Verarbeitungsdurchgänge (02). Außerdem sind jeder Fahne 4 fette Gevierte zur Messung der Dichte vorangestellt. Ergänzt werden diese Angaben durch eine Spaltenkennung (1) und durch die Zeilennumerierung.

Lesen Sie nun weiter auf Seite 3

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Typografische Gestaltung mit DOSY 1

Die auf den folgenden Seiten gezeigten Beispiele sollen dem Interessierten veranschaulichen, mit welchem Aufwand gestaltende Befehle getastet werden müssen. Die für eine Gestaltungsart notwendigen Befehle sind auf transparenten Deckern aufgedruckt, so daß der Betrachter einerseits das Ergebnis und andererseits den Aufwand kennenlernt. Dazu noch eine Anmerkung: Es ist in solch einer Broschüre nicht möglich, alle Finessen und Kombinationsmöglichkeiten zu zeigen. Sie zu vermitteln ist Inhalt eines 3-wöchigen Lehrgangs in Kiel.

Basisbefehle für den Textaufbau

Für die Arbeit eines Satzrechners sind drei Angaben erforderlich: Satzbreite, Schriftart und Schriftgröße. Mit Hilfe dieser Angaben kann die Dickte einer Zeile errechnet werden. Sollte einer dieser Angaben vergessen oder formal falsch angegeben worden sein, so werden vom Anwender zu bestimmende Ersatzwerte eingesetzt.

Die **Satzbreite** SB ist im einfachsten Falle angebbar in Cicero und Punkten. Beispiele dafür sind die Überschrift und der Vorspann zu diesem Kapitel (27 Cicero) und der laufende Text (13 Cicero).

Darüberhinaus können von vornherein 10 verschiedene Breiten mit einer Zeilenanzahl und dem Stand des Textes zu einem Grundformat angegeben werden. In diesem Beispiel werden zunächst 3 Zeilen auf 13 Cicero gesetzt. Danach folgen 10 Zeilen auf eine Breite von 8 Cicero und 6 Punkt, da feststeht, daß in dem freigeschlagenen Raum später eine Autotypie einmontiert werden soll. Der Text steht dabei rechtsbündig, markiert durch eine »2« in der 4. Stelle, zum Grundformat. Nach Abarbeitung der 10 eingezogenen Zeilen wird der verbleibende Text wieder auf 13 Cicero gesetzt.

Schriftarten SA* werden über einen Nummernkreis von 0 bis 199 angesprochen. Die Zuordnung Schriftschnitt zu Schriftartennummer kann vom Anwender frei wählbar bestimmt werden. **Die Schriftart** kann an jeder beliebigen Stelle im Text, auch innerhalb eines Wortes verändert werden. Bei häufig vorkommendem Schriftwechsel ist es empfehlenswert, von der Wenn-immer-Funktion Gebrauch zu machen.

Schriftgrößen SG werden entsprechend der gewünschten Größe hinter der mnemotechnischen Kennung angegeben. Es können alle Schriftgrade von 3 bis 256 Punkt in einer Zeile gemischt werden. Bemerkenswert: Die Überwachung, daß größere Schriftgrade nicht in die vorige bzw. folgende Zeile hineinragen, geschieht automatisch. Schriftgrößen können, je nach Stufe, zwischen 1/16 und einem Punkt variiert werden.

Durchschuß kann in drei Varianten gewählt werden: Als normaler Zeilendurchschuß DZ, als negativer Durchschuß DN und als zusätzlicher Durchschuß am Absatzende DA.

Durchschuß kann an jeder beliebigen Stelle verändert werden. Im Laufe dieses Textes wurde zunächst mit einem Durchschuß von 2 Punkt und einem zusätzlichen Durchschuß am Absatzende von 3 Punkt gearbeitet. Am Anfang dieses Absatzes wurde der Durchschuß ausgeschaltet.

Jetzt wurde der normale Zeilendurchschuß von 2 Punkt wieder eingeschaltet. Nun wird der zusätzliche Durchschuß am Absatzende durch DA ohne Parameter aufgehoben.

Dieser Absatz schließt also wieder unmittelbar an den vorigen an.

Der Durchschuß wurde nun auf negativ 2 Punkt gewechselt. Negativer Durchschuß kann beispielsweise dann gewählt werden, wenn ein Text aus einem größeren Schriftgrad gesetzt und das Fleisch der Unterlänge reduziert werden soll.

Ein weiterer Basisbefehl ist der Spaltenhöhenbefehl HO. Mit ihm kann eine gewünschte Spaltenhöhe vorbestimmt werden. Beim einspaltigen Werksatz kann somit die Ausgabe gleich hoher Seiten erreicht werden, so daß nach der Ausgabe der genaue Seitenumfang zu übersehen ist (vgl. Umbruch DOSY 5).

Blocksatz und Flattersatz

Für die Gestaltung eines Textes hat der Anwender die Wahl zwischen Blocksatz und Flattersatz. Beide Satzarten können mit und ohne Silbentrennung ausgeführt werden.

Sofern nicht anders gekennzeichnet, wird Text normalerweise als Blocksatz gesetzt. Auch diese Broschüre wurde mit folgenden Standardwerten auf Satzbreite ausgeschlossen: Deutsche Silbentrennung, minimale Anzahl der abzutrennenden Buchstaben pro Silbe in der laufenden und der folgenden Zeile jeweils 2 Zeichen, Wortzwischenraumquantisierung minimal ¼-Geviert, normal ⅓-Geviert und maximal ½-Geviert. Diese Angaben werden diesem Absatz automatisch vorangestellt.

Damit sind auch die Befehle genannt worden, mit denen die Silbentrennung beeinflußt werden kann:

- Mit dem Auswahlbefehl HY für ein Silbentrennprogramm in Verbindung mit einer frei wählbaren Durchnumerierung der im System befindlichen verschiedenen Trennprogramme (normal deutsche Sprache HY 1),
- mit dem HX-Befehl zur Bestimmung der minimal abzutrennenden Zeichen in der laufenden und der kommenden Zeile (normal HX 2,2) und
- mit dem ZW-Befehl, mit dem die Zwischenraumquantisierung verändert werden kann, gemessen in Prozenten vom Geviert (standardmäßig ZW 25,33,50).

Außer diesen Möglichkeiten kann mit einem Befehl für eine gewollte Trennstelle GT die Stelle oder die Stellen in einem Wort markiert werden, an denen im Falle der Notwendigkeit einer Trennung getrennt werden soll. Der GT-Befehl einem Wort vorangestellt bedeutet, daß dieses Wort unter keinen Umständen getrennt werden darf. Soll überhaupt nicht getrennt werden, so wird die Silbentrennung mit dem HY-Befehl ohne Angabe von Parametern ausgeschaltet.

* Für den Satz dieser Broschüre wurden die Schriftarten 150 = Univers normal und 157 = Univers fett benutzt.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

[SB27] Auf den folgenden Seiten gezeigten Beispiele sollen dem Interessierten veranschaulichen, mit welchem Aufwand gestaltende Befehle getastet werden müssen. Die für eine Gestaltungsart notwendigen Befehle sind auf transparenten Deckern aufgedruckt, so daß der Betrachter einerseits das Ergebnis und andererseits den Aufwand kennenlernt. Dazu noch eine Anmerkung: Es ist in solch einer Broschüre nicht möglich, alle Finessen und Kombinationsmöglichkeiten zu zeigen. Sie zu vermitteln ist Inhalt eines 3-wöchigen Lehrgangs in Kiel.

Basisbefehle für den Textaufbau

[SB13] Zur Arbeit eines Satzrechners sind drei Angaben erforderlich: Satzbreite, Schriftart und Schriftgröße. Mit Hilfe dieser Angaben kann die Dicke einer Zeile errechnet werden. Sollte einer dieser Angaben vergessen oder formal falsch angegeben worden sein, so werden vom Anwender zu bestimmende Ersatzwerte eingesetzt.

Die **Satzbreite** SB ist im einfachsten Falle angebbar in Cicero und Punkten. Beispiele dafür sind die Überschrift und der Vorspann zu diesem Kapitel (27 Cicero) und der laufende Text (13 Cicero).

[SB13,0,3,3,8,6,10,2,13] Es können von vornherein 10 verschiedene Breiten mit einer Zeilenanzahl und dem Stand des Textes zu einem Grundformat angegeben werden. In diesem Beispiel werden zunächst 3 Zeilen auf 13 Cicero gesetzt. Danach folgen 10 Zeilen auf eine Breite von 8 Cicero und 6 Punkt, da feststeht, daß in dem freigeschlagenen Raum später eine Autotypie einmontiert werden soll. Der Text steht dabei rechtsbündig, markiert durch eine »2« in der 4. Stelle, zum Grundformat. Nach Abarbeitung der 10 eingezogenen Zeilen wird der verbleibende Text wieder auf 13 Cicero gesetzt.

[SA153] Schriftarten [SA150] werden über einen Nummernkreis von 0 bis 199 angesprochen. Die Zuordnung Schriftschnitt zu Schriftartennummer kann vom Anwender frei wählbar bestimmt [SA53] werden. Die Schriftart kann an jeder beliebigen Stelle im Text, auch innerhalb [SA150] eines Wortes verändert werden. Bei häufig vorkommendem Schriftwechsel ist es empfehlenswert, von der Wenn-immer-Funktion Gebrauch zu machen.

[SG9] Schriftgrößen SG werden entsprechend der gewünschten Größe hinter der mnemotechnischen Kennung angegeben. Es [SG6] können alle Schriftgrade von 3 bis [SG20] in einer Zeile gesetzt werden. [SG9] Bemerkenswert: Die Überwachung, daß größere Schriftgrade nicht in die vorige bzw. folgende Zeile hineinragen, geschieht automatisch. Schriftgrößen können, je nach Stufe, zwischen 1/16 und einem Punkt variiert werden.

[DZ2] [DA3] Durchschuß kann in drei Varianten gewählt werden: Als normaler Zeilendurchschuß DZ, als negativer Durchschuß DN und als zusätzlicher Durchschuß am Absatzende DA [ZA][DZ]. Durchschuß kann an jeder beliebigen Stelle verändert werden. Im Laufe dieses Textes wurde zunächst mit einem Durchschuß von 2 Punkt und einem zusätzlichen Durchschuß am Absatzende von 3 Punkt gearbeitet. Am Anfang dieses Absatzes wurde der Durchschuß ausgeschaltet [ZA] [DZ2] und wurde der normale Zeilendurchschuß von 2 Punkt wieder eingeschaltet. Nun wird der zusätzliche Durchschuß am Absatzende durch DA ohne Parameter aufgehoben. [ZA][DA] Dieser Absatz schließt also wieder unmittelbar an den vorigen [ZL][DZ][ZL].

[DN2] Durchschuß wurde nun auf negativ 2 Punkt gewechselt. Negativer Durchschuß kann beispielsweise dann gewählt werden, wenn ein Text aus einem größeren Schriftgrad gesetzt und das Fleisch der Unterlänge reduziert werden soll [DN]

Ein weiterer Basisbefehl ist der Spaltenhöhenbefehl HO. Mit ihm kann eine gewünschte Spaltenhöhe vorbestimmt werden. Beim einspaltigen Werksatz kann somit die Ausgabe gleich hoher Seiten erreicht werden, so daß nach der Ausgabe der genaue Seitenumfang zu übersehen ist (vgl. Umbruch DOSY 5).

Blocksatz und Flattersatz

[HY1][HX2,2][ZW25,33,50] Bei der Gestaltung des Textes hat der Anwender die Wahl zwischen Blocksatz und Flattersatz. Beide Satzarten können mit und ohne Silbentrennung ausgeführt werden.

Sofern nicht anders gekennzeichnet, wird Text normalerweise als Blocksatz gesetzt. Auch diese Broschüre wurde mit folgenden Standardwerten auf Satzbreite ausgeschlossen: Deutsche Silbentrennung, minimale Anzahl der abzutrennenden Buchstaben pro Silbe in der laufenden und der folgenden Zeile jeweils 2 Zeichen, Wortzwischenraumquantisierung minimal 1/4-Geviert, normal 1/3-Geviert und maximal 1/2-Geviert. Diese Angaben werden diesem Absatz automatisch vorangestellt.

Damit sind auch die Befehle genannt worden, mit denen die Silbentrennung beeinflußt werden kann:

- Mit dem Auswahlbefehl HY für ein Silbentrennprogramm in Verbindung mit einer frei wählbaren Durchnummerierung der im System befindlichen verschiedenen Trennprogramme (normal deutsche Sprache HY 1),
- mit dem HX-Befehl zur Bestimmung der minimal abzutrennenden Zeichen in der laufenden und der kommenden Zeile (normal HX 2,2) und
- mit dem ZW-Befehl, mit dem die Zwischenraumquantisierung verändert werden kann, gemessen in Prozenten vom Geviert (standardmäßig ZW 25,33,50).

Außer diesen Möglichkeiten kann mit einem Befehl für eine gewollte Trennstelle GT die Stelle oder die Stellen in einem Wort markiert werden, an denen im Falle der Notwendigkeit einer Trennung getrennt werden soll. Der GT-Befehl einem Wort vorangestellt bedeutet, daß dieses Wort unter keinen Umständen getrennt werden darf. Soll überhaupt nicht getrennt werden, so wird die Silbentrennung mit dem HY-Befehl ohne Angabe von Parametern ausgeschaltet.

* Für den Satz dieser Broschüre wurden die Schriftarten 150 = Univers normal und 157 = Univers fett benutzt.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

HELL

Satztechnik

Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH
Postfach 62 29
D-2300 Kiel 14
Telefon: (04 31) 2 00 11
Telex: 02 92 858

Akzidenz-Grotesk schmalmager
Akzidenz-Grotesk schmalhalbfett
Akzidenz-Grotesk schmalfett
Angro mager
Angro fett
Aster normal
Aster halbfett
Aster kursiv
Baskerville mager
Baskerville halbfett
Baskerville kursiv
Baskerville halbfett kursiv
Bembo mager
Bembo fett
Bembo kursiv
Bodoni mager
Bodoni Buch
Bodoni halbfett
Bodoni fett
Bodoni extrafett
Bodoni kursiv
Bodoni Buch kursiv
Bodoni halbfett kursiv
Bodoni fett kursiv
Bodoni extrafett kursiv
Candida mager
Candida halbfett
Century Schoolbook mager
Century Schoolbook halbfett
Century Schoolbook kursiv
Clarendon normal
Clarendon fett
Colonia mager
Colonia fett
Delia mager
Delia fett
Demos normal
Demos halbfett
Demos kursiv
Digi-Antiqua mager
Digi-Antiqua schmalmager
Digi-Antiqua halbfett
Digi-Antiqua kursiv

Digi-Fraktur
Digi-Grotesk Serie N mager
Digi-Grotesk Serie N fett
Digi-Grotesk Serie N schmalfett
Digi-Grotesk Serie PTT mager
Digi-Grotesk Serie PTT fett
Digi-Grotesk Serie S mager
Digi-Grotesk Serie S halbfett
Edison Text
Edison halbfett
Edison kursiv
Edison halbfett kursiv
Folio Buch
Folio halbfett
Folio dreiviertelfett
Futura Buch
Futura dreiviertelfett
Garamond mager
Garamond halbfett
Garamond kursiv
Garamond halbfett kursiv
Garamont mager
Garamont halbfett
Garamont kursiv
Gill mager
Gill normal
Gill halbfett
Gill fett
Ἑλληνικά κονρσίφ
Ἑλληνικά τέμπορα
Ἑλληνικά τέμπορα
Heraldus fett
Holsatia mager
Holsatia normal
Holsatia halbfett
Holsatia fett
Holsatia schmalfett
Холсатиа нормальный
Холсатиа попужирный
Impressum mager
Impressum halbfett
Impressum kursiv
Impressum halbfett kursiv

Marconi Text
Marconi halbfett
Marconi kursiv
Marconi halbfett kursiv
Monanti normal
Monanti halbfett
Napoleon mager
Napoleon normal
Napoleon halbfett
Napoleon fett
Nikis mager
Nikis halbfett
Nikis kursiv
Nikis halbfett kursiv
Olympia mager
Olympia halbfett
Palatino mager
Palatino halbfett
Palatino kursiv
Praxis normal
Praxis fett
Schreibmaschinenschrift
Tempora mager
Tempora dreiviertelfett
Tempora kursiv
Times mager
Times fett
Times kursiv
Times fett kursiv
Таимс тонкий
Таимс жирный
Trump-Mediäval normal
Trump-Mediäval halbfett
Trump-Mediäval kursiv
Univers mager 45
Univers schmalmager 47
Univers normal 55
Univers schmalnormal 57
Univers halbfett 65
Univers schmalhalbfett 67
Univers fett 75
Univers breitfett 83

1144 (S-2d-7901) Printed in West Germany

Hell Verein / www.hell-kiel.de